

Pressemitteilung



Ansprechpartner:

Universitätschor Dresden e.V.

Jan-David Mentzel

Technische Universität Dresden

01062 Dresden

Tel.: 0351/ 463-34143

Fax.: 0351/ 463-34368

jan-david.mentzel@tu-dresden.de

www.unichor-dresden.de

Johannes Brahms, *Ein deutsches Requiem & Schicksalslied*

Der *Universitätschor Dresden* lädt zu einem Konzert mit Musik von Johannes Brahms ein. Am Samstag, dem 26. Januar 2013, 19:30 Uhr werden in der Martin-Luther-Kirche Dresden unter der Leitung von Christiane Büttig die klanggewaltigen chorsymphonischen Werke *Schicksalslied* (op. 54) und *Ein deutsches Requiem* (op. 45) ertönen. Die Aufführung findet zusammen mit der *Sinfonietta Dresden* und den beiden Solisten Anna Sohn und Johannes Wollrab statt. Eintrittskarten sind zu 15/10 € an der Abendkasse erhältlich.

Johannes Brahms (1833-1897) gehört zu den berühmtesten deutschen Komponisten des 19. Jahrhunderts. Seine Werke erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit und werden zu Recht in zahlreichen Konzerten immer wieder aufgeführt, so dass seine Musik zu einem integralen Bestandteil unserer Kultur geworden ist.

Jede Aufführung vergegenwärtigt dem Hörer die Kompositionen auf neue Weise und erzeugt je eine ganz eigene Qualität. In diesem Bewusstsein wird der Universitätschor Dresden Brahms *Schicksalslied* (op. 54) und *Ein deutsches Requiem* (op. 45) aufführen, um auf seine Art die beiden Kompositionen zu neuem Leben zu erwecken. Dafür hat er einen besonderen Termin gewählt. Die Aufführung findet am Vorabend des *Internationalen Holocaust-Gedenktages* statt und wird so zugleich zu einem Erinnerungskonzert, das mit den beiden Werken von Johannes Brahms von Hoffnung erzählt und für Versöhnung wirbt.

Das Programm wird mit dem seltener gespielten *Schicksalslied* eröffnet. Brahms vertonte hierbei ein Gedicht Friedrich Hölderlins aus dessen Roman *Hyperion*. Der Text spricht vom unüberbrückbaren Kontrast zwischen dem milden Glück der himmlischen Gefilde und der Härte des menschlichen Lebens. Meisterlich setzte Brahms die Kontraste zwischen ewigem Elysium und gehetztem Erdendasein in Töne um. Am Ende klingt das Stück versöhnlich aus. Die Musik baut Brücken, wo das Wort nur den Unterschied betont.

In der gleichen Schaffensperiode und nur wenige Jahre früher schrieb Johannes Brahms auch sein *Requiem*. Es zählt mit seiner allgemeingültigen und trostspendenden Aussage zu den berühmtesten Kompositionen der Romantik. Obwohl er für dieses Werk auf Bibelstellen zurückgriff, die er selbst zusammenstellte, handelt es sich nicht um ein christliches Requiem im herkömmlichen Sinn. Vielmehr wählte Brahms die Texte so aus, dass sie auf grenzüberschreitende Weise von Tod, Trauer, Hoffnung, Erwartung und Trost sprechen. Auf diese Weise wird sein Werk eine Komposition für alle Menschen, egal welchem Glauben sie angehören. Beide Werke des Abends stellen Sinnbilder für Hoffnung und Versöhnung dar und bilden somit einen würdigen Auftakt zum Gedenktag.